

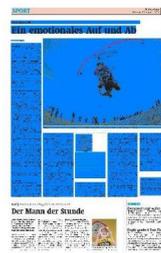
**Gleitschirm-SM | Chrigel Maurer erlebt in Fiesch einige Turbulenzen – Unfall, Tagessieg, Rückschläge**

# Ein emotionales Auf und Ab



**Showtime.** Chrigel Maurer bei einer Landung während des X-Alps: «Wichtig ist, dass du weisst, wann es darauf ankommt.»

FOTO ZVG



ALBAN ALBRECHT

Freitagvormittag, 10.45 Uhr, auf der Fiescheralp. Das Briefing beim dritten Tag der Schweizer Meisterschaft läuft, die Piloten erhalten Informationen und ihre Tagesaufgabe, Chrigel Maurer aber gibt seelenruhig und bereitwillig Auskunft. Bei den Gleitschirmpiloten läuft vor dem Wettkampf alles wohlthuend unkompliziert ab. «Wichtig ist, dass du weisst, wann es darauf ankommt», betont der 38-Jährige, der von der «Migros Zeitung» einst als «Adler von Adelboden» bezeichnet worden war. «Fünf Minuten vor dem Luftstart bin ich dann schon voll fokussiert und in der Schlussphase des Wettkampfs natürlich auch. Da versucht man, etwas anderes zu machen als die anderen, um so den Sieg zu holen», betont Chrigel Maurer.

### Der Anruf der Kantonspolizei

Dazwischen kommt ein Anruf der Kantonspolizei. Maurer hatte am Mittwoch den Unfall eines Kollegen beobachtet, hatte dann zur Landung angesetzt, um Erste Hilfe zu leisten und den Rettungsdienst zu rufen. Nun muss er eine Zeugenaussage machen. Gar nicht so einfach, bei den ausgefüllten Tagen einen passenden Termin zu finden.

Chrigel Maurer, sonst so positiv und aufgestellt, wird nachdenklich. Man spürt: Der Unfall hat ihn beschäftigt. «Ich fühle mich sicher in der Luft, aber da sieht man, dass ein Kollege, der das Fliegen ja auch beherrscht, Probleme hatte. Da fragt man sich schon, ob man den Wettkampf noch braucht», so Maurer. «Der Donnerstag war dann wieder ein toller Wettkampf mit idealen Bedingungen. Das macht halt schon sehr viel Spass. Es ist ein emotionales Auf und Ab», beschreibt der Berner Oberländer seine Gemütslage.

Wer fliegt, will die Freiheit spüren, will frei sein wie ein Vogel. Ist ein Wettkampf mit klar vorgegebenen

Aufgaben da nicht ein krasser Widerspruch? «Ein Stück weit schon», antwortet Maurer mit einem Lächeln. «Hier muss man sich ein paar Stunden konzentrieren. Übers ganze Jahr aber sind wir sehr viele Stunden mehr in der Luft, in denen wir frei fliegen können. Das ist schön, aber zwischendurch will man sich auch messen, will man sehen, wo man steht im Vergleich zu den anderen. Wir sind Sportler, die halt auch ehrgeizig sind», betont Maurer.

### Schon früh die Leidenschaft entdeckt

Mit vier Jahren schaute er seinem Vater beim Fliegen zu, zum frühestmöglichen Zeitpunkt (mit 16 Jahren) machte er den Flugschein. Danach flog er **Gleitschirm**, **Delta**, Akro, «alles, was es halt so gibt». Mit dem «Hike and Fly» fand der gelernte Maurer schliesslich die Möglichkeit, vom Fliegen zu leben.

Das X-Alps führt von Salzburg nach Monaco, von den Gletschern ans Mittelmeer, «das härteste Abenteuerrennen der Welt», wie es die Organisatoren bezeichnen. Das Besondere: Wo es möglich ist, fliegt man, wo nicht, ist man halt zu Fuss unterwegs. Fitness und Konzentration sind über zehn Tage voll gefordert. Red Bull sponsert den Anlass, was für Aufmerksamkeit sorgt. Chrigel Maurer gewann 2009 erstmals, dann die weiteren fünf Austragungen und wird seither von Sponsoren unterstützt, er hält aber auch Vorträge und konnte so seine Leidenschaft zum Beruf machen.

Bis 26 hatte er neben dem Fliegen keinen Sport betrieben. «Ich habe mich zum X-Alps angemeldet, um fit zu werden», so der Adelbodner. «Bei der ersten Austragung war ich es noch nicht, aber es reichte, um zu gewinnen. Heute würde die Leistung von damals bestenfalls noch für einen Platz im Mittelfeld genügen. Die Entwicklung ist enorm», gibt Chrigel

Maurer zu bedenken.

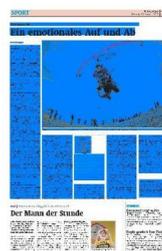


**«Je mehr man etwas Eigenes macht, desto mehr kann man gewinnen. Und natürlich auch verlieren»**

Chrigel Maurer

Ist er denn zu Fuss auf die Fiescheralp hoch gelaufen? «Nein, nein», winkt er ab. «Wenns schon eine so schnelle Bahn hat, hab ich die auch benutzt», so Maurer mit einem Lächeln. Am Morgen aber habe er eine Trainingseinheit absolviert, Jogging stand auf dem Programm. Um fit zu bleiben, setzt er bisweilen auch recht ungewöhnliche Projekte um. So hat er etwa alle 153 SAC-Hütten der Schweiz besucht. Mit 35 hat er damit begonnen, alle Berge zu besteigen, die seinem Alter entsprechen. Mit 35 also alle 3500er, mit 36 die 3600er. Mit 46 will er auf der Dufourspitze stehen. Das dient ihm als Motivation, allerdings ohne falschen Ehrgeiz oder Verbissenheit. 3800er etwa gibt es sieben. Wegen Corona ging im Frühjahr während der Skitourensaison nicht viel, geplante Touren fielen aus. So war er erst auf einem Gipfel. «Vielleicht holen wir die im nächsten Frühjahr nach und wenn nicht, ist das auch nicht schlimm.»

Streckenflüge wie hier in Fiesch bei der Schweizer Meisterschaft sind für ihn «Schachspiel in der Luft». Es geht um die richtige Taktik. «Natürlich



muss man den Schirm im Griff haben, das ist eine Grundvoraussetzung. Vor allem aber muss man sich Züge überlegen und im richtigen Moment das Richtige machen», betont Chrigel Maurer. Der Wettkampf ist ein Abtasten. «Man fliegt mit den anderen mit, ausser man sieht, dass etwas anderes besser ist. Je mehr man etwas Eigenes macht, desto mehr kann man gewinnen, aber natürlich auch verlieren.» Das bezeichnet Chrigel Maurer als sportliches Risiko. «Es macht halt schon Spass, alles auf eine Karte zu setzen.»

Demgegenüber steht das gesundheitliche Risiko – und da ist der 38-Jährige zu keinen Kompromissen bereit. «Klar, im Wettkampf ist das Selbstmanagement ein Stück weit ausgeschaltet. Das ist wie beim Skifahrer. Wenn das Starttor aufgeht, dann will der nur noch möglichst rasch ins Ziel kommen», betont Maurer. «Nach 22 Jahren kann ich das aber recht gut einschätzen. Ich will gesund nach Hause kommen. Das ist das Wichtigste.»

#### GLEITSCHIRM-SM FIESCH

Der Titel bei den Männern geht an Tim Bollinger. Chrigel Maurer holt zwar am Samstag den Sieg, muss sich aber mit Schlussrang 9 zufriedengeben. Bei den Frauen gewinnt eine Unterwalliserin. Emmanuelle Zufferey aus Martinach entscheidet alle Tageswertungen für sich und siegt vor Nanda Walliser.